

2015 – Die Zukunft des Bitcoin ?!

Kurz ein paar Worte zu dem derzeitigen Harakiri am weltweiten Bitcoinmarkt. Seit mehr als einem Jahr sehen wir fast nur noch fallende Kurse des Bitcoin. Man verliert dadurch mehr und mehr den Glauben an eine goldene Zukunft des Bitcoin.

Es ist natürlich sehr bitter, sein hart verdientes und in Bitcoins und andere Cryptowährungen eingesetztes Geld in so kurzer Zeit schwinden zu sehen. Aber ein Gedanke lässt mich hoffen. Das Großkapital der Welt, sprich die großen Banken und großen Spekulanten waren bisher noch gar nicht richtig beim Bitcoin dabei. Denn wenn sie es gewesen wären, hätten sie den Markt in null komma nichts leer kaufen können und selbst das wären für die nur Peanuts gewesen. Überlegt doch nur mal, wie viel Geld tagtäglich um den Globus reist, da sind Milliarden gar nichts. Die fangen erst bei mehreren Milliarden an zu rechnen.

Fakt ist, den digitalen Währungen gehört meiner Meinung nach die Zukunft. Schon allein aus dem Grund, weil die Politik und die Weltenlenker im Hintergrund das Bargeld langfristig abschaffen wollen, ob es uns gefällt oder nicht. Demnach werden wohl so einige Verschwörungstheorien in Zukunft Wirklichkeit werden, a la Bezahlchip in der Hand und es kann nur noch derjenige kaufen oder verkaufen, wer das Zeichen 666, a la Barcode bei sich trägt.

Der Bitcoin ist meiner Meinung nach schon viel zu sehr in der Wirtschaft angekommen und beworben worden, als dass man ihn jetzt wieder fallen lassen würde. Die Märkte der Cryptowährungen sind heutzutage ebenso manipuliert, wie der Ölpreis oder der weit unterbewertete Goldpreis. Ich denke, der Bitcoin wird jetzt so weit runter geprügelt, bis das Großkapital in großem Stil günstig einsteigen kann, um mittelfristig riesige Gewinne aus dem Bitcoin raus zu holen.

Aber dies ist nur meine unmaßgebliche Meinung als Laie. Der Bitcoin ist nicht tot und wird auch nicht mehr sterben, er steht erst am Anfang einer zukünftigen Entwicklung hin zum digitalen Geld, wo der Bitcoin der Global Player sein wird. Sprich, der Bitcoin ist oder wird einmal das Gold der Cryptowährungen sein.

Wie sagt ein Sprichwort so schön ...

Wenn die Nacht am dunkelsten ist, dann ist der Tag am nächsten!

Mr. Wiseman, 15.01.2015

<https://bitcointalk.org/index.php?topic=924438.0>

<https://www.coinforum.de/topic/3593-2015-die-zukunft-des-bitcoin/>

http://www.dasgelbeforum.net/board_entry.php?id=337077

Wer noch immer bezweifelt, nach allen positiven Nachrichten "Microsoft, IBM, Samsung, Virgin, Dell, Expedia, Overstock (Medici), NYSE diverse VCs (Pantera Capitals) etc." (Investierende Firmen und akzeptierende Firmen) das Bitcoin keine Zukunft hat, dann weiß ich auch nicht. Sehr gut bezahlte Entscheidungsträger in "ALL" diesen Firmen müssen wohl ein Potenzial im Bitcoin/Blockchain Tech erkannt haben, welches dieses Risiko rechtfertigt. Die Frage, ob Bitcoin angekommen ist, ist doch gar nicht mehr länger die Frage und sollte nicht mehr gestellt werden, die Frage "WANN" Bitcoin und Co. ihren Durchbruch haben wird - dies ist die eigentliche! Wer die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat und noch immer bezweifelt, dass Bitcoin nicht wahrgenommen wird, ist entweder blind oder ein Pessimist. Ich rechne mit Herbst 2015.

Meiner Meinung nach stehen wir kurz vor dem Durchbruch und einem Boom, (die Cola Dose wurde durchgeschüttelt und wird in Kürze geöffnet), es wird Zeit sich zu platzieren und wie immer wird alles ganz schnell losgehen. Nur diesmal wird die Konsolidierungsstufe durchaus wesentlich höher liegen, als das, was wir bislang gesehen haben.

106 Millionen, die nur allein in Coinbase geflossen sind, dazu noch die Millionen in Bitstamp und diverse andere Projekte, wie Ethereum, Gems etc. Wenn wir großzügig rechnen und alle Projekte und VC Investitionen in "allen" Projekten in Sachen Crypto Währung vereinen, könnten wir alleine auf eine Summe von 300 Millionen US Dollar kommen, welches fast 10% des Marktwertes vom Bitcoin widerspiegelt. Ich finde, dass dies eine wirklich unglaublich große Summe ist, in sagen wir mal, nur eine "Idee", supported von mittlerweile namhaften Techunternehmen.

Das Unternehmen COINBASE ist jetzt als erste US-amerikanische Bitcoin-Börse in allen 50 Bundesstaaten zugelassen worden. Der Firmensitz liegt in San Francisco. Allein in diesem Monat wurden schon \$75 Mio. an Investorengeldern eingesammelt.

randorbit auf bitcointalk.org, 27.01.2015

Bitcoin Jesus in der Schweiz

Unternehmer Roger Ver besucht Lausanne – und predigt nur eine Botschaft: Die Zukunft gehöre der Digitalwährung Bitcoin.

Kein Goldkettchen, kein Ring, nicht mal eine Uhr schmücken Roger Vers Handgelenke oder Finger. Dabei ist der Mann, der meist in einem schlichten, aber business-tauglichen Hemd und Jeans auftritt, Multimillionär – Bitcoin-Multimillionär. Sein Erfolgsrezept war es, schon früh an die digitale Währung geglaubt zu haben. Und weil er es noch immer tut und das aller Welt verkündet, nennt ihn die Branche nur noch: Bitcoin-Jesus. Kürzlich kam er auch in die Schweiz, machte Halt bei einem Branchentreffen in Lausanne. Angereist war er extra aus Japan. Für seine Kernbotschaft in Lausanne brauchte er exakt 5,8 Sekunden.

«Jedermann irgendwo auf der Welt kann nun Geld senden – oder erhalten von irgendjemandem irgendwo auf der Welt, und der einzige Weg, Bitcoin zu stoppen, wäre, das gesamte Internet abzuschalten.» So lautet der Wortschwall, wenn Bitcoin Jesus nur Sekunden zur Verfügung stehen, um sein Gegenüber von den Vorzügen der Digitalwährung zu überzeugen. Ver wählt Alltagssprache, vermeidet Fachausdrücke und redet mit einem universalen Gültigkeitsanspruch.

Gläubige und Ungläubige

200 Leute – darunter viele Manager von Firmen wie Patek Philippe, Yahoo Europe oder Philip Morris – sind in den Plenarsaal der Kaderschmiede IMD in Lausanne gekommen, um Roger Ver zu sehen. Seine Kernbotschaft hören sie während seines 60-Minuten-Vortrags mindestens vier Mal: «Der Durchbruch von Bitcoin ist nicht zu stoppen.»

Dieser Überzeugung sind alle, die an die Kryptowährung glauben. In einem neuen Buch über die Bitcoin-Szene werden diese Menschen als «Gläubige» bezeichnet. Sie seien unfähig, Kritik anzunehmen, «blind» gegenüber Zahlen und ideologisch verbrämt. Dabei würden weniger Leute Bitcoin nutzen, um Waren und Dienstleistungen zu bezahlen, als es Mitglieder beim Frequent-Flyer-Programm der Kuwait Airways gebe, argumentiert der Buchautor Jeffrey Robinson. Bitcoin sei mikroskopisch in seiner Bedeutung. Das Phänomen tauche auf keiner Richter-Skala von irgendjemandem zu irgendetwas auf. Das zeigt: Im Eifer unterscheiden sich Bitcoin-Enthusiasten und -Kritiker keineswegs.

Kaum Schlaf während Tagen

Roger Ver hörte Ende 2010 zum ersten Mal von Bitcoin. «Von diesem Moment an verschlang ich alles, was das Internet dazu zu bieten hatte», erzählt er. 9 Tage und 9 Nächte lang habe er vor dem Computer gesessen, mit ein, zwei Stunden Schlaf zwischendurch, und nahm derweil kaum noch Nahrung zu sich. «Am neunten Tag brachte mich ein Freund in ein Spital, wo sie mich zunächst einmal sedierten und 20 Stunden in Tiefschlaf versetzten.» Wenig später begann er, für Zehntausende von Dollar Bitcoins zu einem Preis von unter 1 Dollar zu kaufen. Mittlerweile sind sie das 350-Fache wert.

Keine staatliche Kontrolle zu haben, Eigenverantwortung und eine gewisse Anonymität – das fasziniert ihn an Bitcoin. Solche Ideen prägten auch seine

Politisierung im Jahr 2000. Nach der Lektüre von libertären Vordenkern kandidierte er als damals 20-jähriger für einen Parlamentssitz in Kalifornien. Daraus wurde zwar nichts. Doch in einer Wahlkampfdebatte zog er über staatliche Institutionen als «einen Haufen gestiefler Gangster» her. Seine regierungsfeindliche Haltung verfestigte sich, als er 2002 zu zehn Monaten Haft verurteilt wurde, weil er ohne Lizenz über Ebay kleinere Sprengsätze verkaufte.

Ver ist überzeugt, dass er wegen seiner politischen Einstellung und nicht wegen seiner Knaller-Verkäufe verurteilt wurde. «Im Prozess verwiesen Bundesagenten auf meine Wortwahl aus dem Wahlkampf, und andere Online-Anbieter wurden nicht angeklagt», sagt er. Nachdem Haft und Bewährungsphase verstrichen waren, gab er die US-Staatsbürgerschaft ab und emigrierte. In jener Zeit – also noch vor der Bitcoin-Ära – hatte er bereits seine erste Million als selbstständiger Online-Händler von gebrauchten Speichermodulen für Computer verdient.

Doch bekannt wurde er erst mit Bitcoin. Inzwischen ist er Investor bei rund einem Dutzend Firmen, die mit Bitcoin, anderen Kryptowährungen oder der zugrundeliegenden Blockchain-Technologie zu tun haben. Dabei sind Anbieter von digitalen Brieftaschen, aber auch Online-Tauschbörsen, bei denen Dollar und Euro gegen Bitcoins getauscht werden.

Keine Kriege mehr

Zu seinem Übernamen kam er anlässlich eines Grillfestes. Dort stand er etwas abseits und erklärte zwei Dutzend Schulkindern, was Bitcoin ist. Die Schüler hätten an seinen Lippen gehangen, heisst es. Ein Beobachter bemerkte: «Das war wie Jesus und seine Jünger.»

Neben seiner simplen Sprache und einem Vortragstempo, das keinen Widerspruch duldet, setzt Bitcoin-Jesus auf Anschaulichkeit. In Lausanne bringt er die meisten Anwesenden dazu, noch während des Vortrags eine Bitcoin-Brieftasche vom Apple Store oder von Google Play auf ihr Handy zu laden. Dann verteilt er kleine Bitcoin-Beträge an die Neulinge und lächelt. «Das wird alles verändern», wirft er immer wieder ein.

Roger Ver ist überzeugt, dass mit Bitcoin künftig sogar Kriege verhindert werden. «Jeder Krieg der USA im letzten Jahrhundert ist durch Schulden finanziert worden», begründet er seine Überzeugung. Und diese seien daraufhin durch das Gelddrucken der Zentralbank Fed weginflationiert worden. Mit Bitcoin sei das nicht mehr möglich, da die Bitcoin-Geldmenge nicht von einer zentralen Instanz ausgeweitet werden könne. Dass es schon vor dem Aufkommen von Zentralbanken Kriege gab, bremst ihn allerdings nicht.

Am weiteren Erfolg der neuen Währung zweifelt er keine Sekunde. «Jeder Bitcoin wird bald Zehntausenden, wenn nicht 100 000 Dollar entsprechen», erklärt er. Trotzdem verteilt Ver seine Bitcoins bereits: Vergangenes Jahr stiftete er 1 Million Dollar in Bitcoin an eine US-Bildungsinstitution, die libertäres Gedankengut verbreitet. Und kürzlich spendete er 65 Bitcoins, also 22 000 Dollar, zur Verteidigung eines Bitcoin-Aktivisten vor Gericht. Den entsprechenden Dankes-Tweet («Der grosse Roger Ver spendete eben.») retweetete Bitcoin-Jesus gleich selbst.

Jeffrey Robinson: «BitCon: The Naked Truth About Bitcoin», 30.10.2014.

<http://www.handelszeitung.ch/invest/bitcoin-jesus-der-schweiz-689523>

Bits & Coins: Geheimes Treffen der Bitcoin-Topshots

Die Besten und Mächtigsten der Branche diskutieren die Zukunft von Bitcoin & Co. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit. News, Analysen und Meinungen aus der Welt von Bitcoin und Blockchain.

6. Februar 2015

Nichts zeigt die Ankunft von Bitcoin in der etablierten Wirtschaft mehr an als das, was sich in diesen Tagen auf einer karibischen Insel abspielt. An einem Ort, der nicht präzise bekannt ist, treffen sich zwischen dem 6. und 8. Februar 50 Topshots der Bitcoin- und Cryptobranche, unter ihnen Unternehmenschefs, Investoren, Chefentwickler und Promotoren. Das Ganze findet weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Ungestört. Ohne Presse. Off-the-record. «Um freier miteinander sprechen zu können». So lauten die Worte des Organisators Bruce Fenton, Investor und Mitglied der Bitcoin Foundation.

Neben der technischen Entwicklung geht es offenbar auch ums Geschäft. «Der Anlass ist so gestaltet, dass er Beziehungen und Deals fördern kann», erklärte Fenton gegenüber dem Portal Coindesk. Wer in der Schweiz wohnt, denkt unweigerlich an das World Economic Forum. Angefangen hatte dieser Zirkel der Einflussreichen auch als Kaminfeuergespräch im kleinen Rahmen. Der Unterschied: In der Karibik braucht es keine wärmenden Flammen.

Cryptobranche übernimmt Gepflogenheiten

Beim sogenannten «[Satoshi Roundtable](#)» ist die Crème de la Crème versammelt. Die Chefs von Wallet-Anbieter Bitgo und Tipping-Service ChangeTip sind da, ebenso Ethereum-Gründer Vitalik Buterin oder Bitcoin-Chefentwickler Peter Todd, um nur einige zu nennen. Andere wollen nicht, dass ihre Teilnahme bekannt wird.

So etwas wäre bis vor kurzem in der Bitcoin-Welt undenkbar gewesen. Wie kaum eine andere Tech-Bewegung war die Crypto-Entwicklung bisher stark vom Community-Gedanken getrieben gewesen. Transparenz galt als Mantra, der dezentrale Ansatz nicht nur für das Bitcoin unterliegende Protokoll entscheidend.

Idealismus und Pragmatismus

Natürlich sind die Absichten der Veranstaltung integer und den meisten Teilnehmern dürfte es tatsächlich primär um Debatten zu Branchenproblemen gehen. Der geniale Vitalik Buterin etwa wäre von seinem Naturell her zu Intrigen wohl gar nicht fähig. Andere opfern noch heute unglaublich viel Zeit für die Idee einer cryptoökonomischen Wirtschaft, von der sie vielleicht nie substanziiell profitieren werden.

Doch solche Treffen wären nicht möglich ohne finanzielle Ressourcen, finanzielle Interessen und einen minimalen Konsens darüber, dass Herausforderung der Branche am besten gemeinsam – vielleicht gar konzertiert – angegangen werden sollten. Das alles sind Merkmale von Strukturen, wie sie in etablierten Wirtschaftszweigen gang und gäbe sind. Die Cryptobranche ist gerade daran, eingespielte Gepflogenheiten zu übernehmen.

Bitcoin und die Nähe zu Behörden

Mit welchem beachtlichem Tempo Bitcoin und virtuelle Währungen den öffentlichen Raum besetzen, zeigt sich zur Zeit gerade in den USA. Dort hat das New Yorker Department of Financial Services seinen überarbeiteten Vorschlag zur Regulierung der Branche vorgestellt. 46 Seiten stark ist [das Regelwerk](#) mit weit über 100 konkreten Bestimmungen. Die absehbare Rechtssicherheit wird die Branche trotz der nun entstehenden Kosten und Zwänge weiter legitimieren.

Auch aus dem US-Bundesstaat Missouri gibt es Neuigkeiten. Dort denkt der [Vizepräsident des lokalen Notenbankablegers FED](#) laut über die grundsätzliche Möglichkeit nach, dem Dollar eine Kryptowährung zur Seite zu stellen, welche vom FED herausgegeben würde.

26. Januar 2015

Innerhalb der letzten Tage hat der Wert von Bitcoin um 50 Prozent zugenommen. Zwischenzeitlich stand der Kurs wieder bei 300 Dollar, vor allem zum Wochenstart war die digitale Währung stark gefragt. Der Grund dürfte eine Nachricht aus den USA sein. Dort kündigte Coinbase heute an, die erste regulierte Bitcoin-Börse auf amerikanischem Boden zu eröffnen. Die Zulassung für 24 Bundesstaaten, darunter New York und Kalifornien, ist offenbar bereits erfolgt, die Website schon online.

Weltweit gibt es bereits mehrere grosse Börsen, an denen Dollars oder Euros gegen Bitcoins getauscht werden können. Doch der Hauptsitz von Coinbase in San Francisco und vor allem die zuständige Jurisdiktion USA verleiht dem Ganzen Brisanz. Man kann es wenden und drehen, wie man will: Eine regulierte Bitcoin-Börse in den USA – das rückt Bitcoin ein kleines Stück näher in den Wirkungsbereich der Wall Street.

Frisches Kapital

Dazu passt, dass die New York Stock Exchange (Nyse) erst letzte Woche in Coinbase investiert hat. Zusammen mit anderen Investoren nahm die Nyse an der dritten Finanzierungsrunde des Bitcoin-Dienstleisters teil. Insgesamt 75 Millionen Dollar frisches Kapital stellten die Investoren Coinbase zur Verfügung. Schon bisher war Coinbase das kapitalstärkste Unternehmen im Bitcoin-Universum.

Vor allem aber hat die News zur neuen US-Börse das Potenzial, Bitcoin bei neuen Kreisen in den Fokus zu rücken. Wer bisher grosse Volumina online handeln wollte, musste auf die Börsen in China oder Slowenien ausweichen. Das war gerade für institutionelle Investoren in den USA eine schwer zu überwindende Barriere. Nun jedoch kann sich alles innerhalb der amerikanischen Gesetzgebung abspielen. Das eröffnet Möglichkeiten.

<http://www.handelszeitung.ch/invest/bits-coins-geheimes-treffen-der-bitcoin-topshots-674634>